Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gebet- und Andachtsbuch - Cod. Lichtenthal 94

Königsbrück bei Hagenau, [Mitte des 16. Jh.]

Heinrich Seuse: Büchlein der ewigen Weisheit

urn:nbn:de:bsz:31-35856

Visual Library

Der diener der ewigen
weisheit spricht also

Wer gibt mynen
augen als man=
chen trehen als manchen
bustaben/ das ich mit lie
chten trehen gestriben
meg/ die ellenden trehen
des grundelosen herze
leydes myner lieben
reynen frauwe/ und
edelen kuniginn hymelreichs
und ertreichs/ vür myn
erstemtes hert mit einem
diner hitzigen trehen die
du vergossest von der bi

teren nott wegen dins
kyndes vnder dem ellen
den kütt, das es erwey-
che vn dich gemercken
künd, wan hertzen leydt
ist der natur, das es
nyemand recht erten
nen mag, dan der den
es xürett, ach nu xür
myn hert vßerweltte
frauw mit dinen dew-
rigen wortten, vn sag
mir mit kurtzen sinrich
en wortten, allein zu
einer manung wie dir
zu mutt was, vn wie
du dich gehubest vnder

dem Crütz, do du din
zartes kint die schöne
Aryge worsheit sahest
also jemerlich ersterbe,
Antwurt, Das solt
du heren mit yomer vn
hertlichem leyd, Wan
wie wol ich nu alles ley
des fry sei, So erging
es doch zu der zitt nit also,
E ich under das Crütz
kam, Do het ich manges
grosses unsegliches hertz
en leyd entpfangen, vn
sunderlich von der statt
do ich den ersten anblick

nam des schlagens vnd
stossens vñ übel handlens
mynes kyndes, dar von
ich gantz krafftlos wardt,
biß das ich mynem lieben
sun noch gefur biß vnder
das Creütz, aber dem du
noch frogest, wie mir do
zu mut was, vñ wie ich
mich gehub, das hör, als
vil es müglich ist zu wyss
en, wan kein hert das ye
geboren wardt mocht
es ergründen, Nym war
alle hertzen leydt die kein
hert ye gewan, die wore
als ein tröpfflin gegen

dem mer, gegen dem
grimdeloßen herze leydt
das myn müterliches
herz do gewan, vn das
verstee doby. So das ge
lebt ye lieber ye begrr=
licher vn suesser ist, so syn
verlust vn dott ye vnlyd
licher ist. Wo ward nu
vff erterich ye zarterß
geboren, ye wonnsam
ers gesehen, dan myn
eyniges lieb was ihus
Cristus, an dem, vnd yn
dem ich het gentlich be
sessen alles das die welt
gelersten mocht. Ich was

mir selber vor dott, vnd
lebt nüt vm, vñ do mir
nu myn schones lieb erdottet
ward, Do er starb ich erst
gentlich, als myn eyniges
leyd eynig ob allem leyd
das ye gesprochen ward,
Syn schöne liebselige men=
scheit was mir ein lüstiges
ansehen, Syn würdige
gottheit was mynen auge
ein sussés anschawwen,
Von vm gedencken, was
mynes hertzen freüd, Von
vm sprechen, was myn
kurtzwil, Syne susse
wortt hören, was myner
selen seytten spiel, Es was

mynes hertzen spiegel, mym
er selen wirm, O ymelrich
vn erterich, vnd alles das
darjn was, het jn jch an
syner gegenwirttikeit,
Siche do jch das heb sach
also vor mir vff gehenckt
jn sterbender nott sten,
O we des anblicks, O we
wie ein augenblick das
was, wie erstarb jn mir
myn hert, wie erlasch
jn mir myn mutt, wie
wardt jch so krafftlos, vn
wie verswunden mir alle
myne sym, jch sache vff,
do mocht jch mynem liebe
kint nit zu hilff kumen,

Ich sahe nyder, Do sahe
ich die mit mynen augen
die mir myn kint so ve=
merlichen handeltten, wie
eng mir do was vff allem
ertterich, ich was hertzen
loß worden, myn stym
was mir entgangen, Ich
het myn krafft zu mol
verloren, vñ doch do ich
zu mir selber kam, Do
hub ich vff mit klagen
der stym, vñ sprach zu
mynem kind, gar zu kleg=
licher wiß solche wortt
vnder anderen, O wee my
kindt, O wee kindt myns

O wee myns hertzen freii
denreicher spiegel jn dem
jch mich offt mit freuden
hab ersehen, wie sthe jch
dich nu so yemerlich vor
mynen augen. O we ein
hortt ob aller diser welt,
ajm mutter, myn vatter,
vn alles das myn hertz ge
leysten mag. Nym mich
mit dir. O der wem wilt
du mich din ellende mu=
tter hinder dir losen. O
we wer gibt mir das
jch fur dich sterb, das jch
disen bitteren dott fur
dich lyd. O wie ellende

nott einer liebloßen mu=
tter, wie bin ich beraubt
aller freüden, liebes,
vnd trostes, O du begir
licher gott, wes verweist
du mich, Nym hin, Nym
hin zu myrnem kindt die
arme mutter, deren lebe
bitterer ist, dan kein ster
ben, Ich sihe doch den ster
ben den myn sele lieb
hat, Sihe vñ do ich mich
also yemerlich gehub, Do
tröstett mich myn kindt
gar güttlich vñ sprach vn=
der anderen worten, men

stblich geschlecht en mocht
anders nit erlöst wer
den/ vñ er wolt am dem
Dritte tag widerumb
ersten/ vnd mir/ vñ den
jungeren erschêmen/
vñ sprach/ Frauwloß
din weinen sun/ mit wên
myn schöne mutter/ sch
will dich nymer ewiglich
geloßen/ vñ do mich myn
kindt also güttlich getrö:
stett/ vñ mich dem jung
er entpfalch/ der auch
voll hertzen leydt do stundt/
Die wortt wurden so
yemerlichen/ vñ so be

sunthiglichen in myn
hert gestecht/ das sie dur
ch schnytten myn hert
vñ myn sele als ein spitz
ges swert/ Do gewunnen
auch die hertten herte
gar grose erbermd vber
mich/ Ich hub myn hend
vnd arme vff/ vñ hett
gern von yomer myns
hertzen myn leb vmb
fangen/ vñ das selbe
mocht mir nit werden

Der fierer ❍ we grun=
deloser miltikeit/ was
grundeloser martel/

vnd nott ist dise nott,
wo soll jch mich hin kere,
Oder zu wem soll jch
myne augen biegen,
Sihe jch die schöne wis-
heit an, so sihe jch wee
vñ nott, do von myn
hert versmecken sollt.
Man viifft vñ schreit
vber jn vswendig,
Dottlich angst, vngt
mit jm jnwendig, alle
syne Oderen spannent,
Alles syn blutt zer vinet,
Doist, Ach vñ wee, vnd
liebloses sterben an al
les genesen, kere jch dan

myne augen zu der reyne
mutter/ach so sihe ich das
zartte hert durch wundet
als ob tusent messer dar
stecken/so sihe ich die reyn
ne sele durch marttelt/
Der ellende geberd wart
mye glich gesehen/Der
mutter klag wart mye
glich gehörtt/Ir tranck
er lib ist krafftlos wor:
den/Ir schönes antlit mit
dem erdotten plutt ver
bliehen/O groses yomer
vñ nott/O aller nott syn
es hert ein marttel litt

an der treuwigen mutter
leyd, Der treuwigen mu=
tter martel ist an des lie
ben kindes vnschuldige
dott, der ist jr vil pinli=
cher dan jr eygener dott,
Er sicht sie an vñ trost
sie gütiglichen, Sie bie
tet jre hend kleglich vff
gegen jm, vñ wolt gern
für jn sterben yemerlich,
Ach welchem ist hie wer=
er, welchem ist die grösste
nott, Sie ist beidenthalb
als gemdeloß, das jr
wye mer gleichwardt,
Ach des mutterliche hertzes,

des zartte frolichen muttes/
Gesegenet siestu vff brechse
de morgen rötte ob allen crea
ture/ Besegent sy der geblümte
rösolecht anger dines schöne
antlit das do geziert ist mit
dem Rubin rotte plutt der
Ewigen wisheit/ O we du se
lyges antlit der schöne wis
heit wie stirbstu/ O we du
schöner lip wie hangest du/
O we/ wi O we du reines
blutt wie rynest du herab
so hitzig vff die mutter die
dich gebar/ O we alle müt
ter loßen ach das leyd ge
klagt syn/ Alle reyne herze

losent wehzu herte gen,
das rosenfarb vem plutt
das die reine mutter also
begüst, Schamwent alle
herte die ve herte leyd ge
winnen, vñ luget das disem
herte leydt nye gleich wardt,
Es ist wunder das unsere
herte hie von yomer und
erbermd nit zerfliesent, die
nott ward doch als groß das
sich die hertte stein zerspiel
ten, das er terich erbyde
met, die sun erlasch, das
sie mit irem schöpffer wol
ten mit lyden haben amē